

2. April 2014

Interpellation Guido Wick, GRÜNE prowil

eingereicht am 6. März 2014 – Wortlaut siehe Beilage

Abschaffung Lokalzone

Guido Wick, GRÜNE prowil, hat am 6. März 2014 mit vier Mitunterzeichneten eine Interpellation mit der Überschrift „Abschaffung Lokalzone“ eingereicht, in der er zu sechs Fragen eine Antwort des Stadtrats erwartet.

Das Präsidium hat an seiner Sitzung vom 2. April 2014 die Interpellation als nicht dringlich erklärt.

Beantwortung

Ausgangslage

Die Stadt Wil hat in den letzten Jahren das Angebot auf dem Stadtbusnetz stetig ausgebaut. 2009 wurde der 15-Minuten-Takt (08.30 - 11.30 Uhr: 30'-Takt) flächendeckend eingeführt. 2013 wurde das Bussystem dem vereinigten Gemeindegebiet angepasst, das Abendtaxi erweitert und auf der Strecke „Wilen – Neugruben“ ein erstes lokales Sonntagsangebot eingeführt. Insgesamt wendet die Stadt Wil gemäss Budget 2014 rund Fr. 2,9 Mio. für den Regionalverkehr und Fr. 1,4 Mio. für den Stadtbus auf.

Ein Hauptmerkmal des Wiler Stadtbusnetzes ist, dass es flächenmässig klein ist und potentielle öV-Kundinnen und Kunden schnell dazu neigen, zu Fuss zu gehen, wenn das Angebot nicht optimiert ist. Die Optimierung betrifft folgende Hauptpunkte:

- Taktichte (mit dem 15'-Takt gut erfüllt);
- Anschlussqualität übergeordnetes Netz (unterschiedlich, da kein sauberer Takt auf dem SBB-Netz);
- Netzabdeckung (gut erfüllt, mit einigen wenigen Ausnahmen);
- Angebot zu Randzeiten (eher knapp genügend, vor allem am Sonntag);
- Preis (knapp genügend, Kindertarife werden als hoch beurteilt).

Zudem hat der Stadtrat 2011 in einem ersten Schritt die Parkgebühren erhöht (z. B. Bleicheplatz auf Fr. 1.50 / h). Vom Grundsatz soll die „gleiche Länge der Spiesse“ zwischen öV und MIV angestrebt werden, da dies eines der Entscheidungselemente ist, ob nun der Bus oder der private PW benutzt wird.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass der Weg der Verlagerung des Verkehrs auf den öV durchaus beschwerlich ist. Erst 2013 wurde das mit der Anpassung 2009 angestrebte Ziel von einer Million Fahrgästen pro Jahr überschritten. Es beweist, dass die Verkehrspolitik der Stadt Wil in Bezug auf den Stadtbus sich in diesem Zeitraum auf dem richtigen Weg befunden hat.

1/2. Auswirkung Abschaffung Lokalzonen, Interventionen der Städte St.Gallen und Wil

Der Entscheid des Tarifverbundrats, die Lokalzonen abzuschaffen, läuft diesen Bemühungen diametral zuwider und torpediert die Verkehrspolitik der betroffenen Städte wie Wil, St.Gallen, Buchs, aber auch weiterer Gegenden, wo für dieselbe Leistung zwei Zonen mehr bezahlt werden müssen. Für die Stadt Wil bedeutet es konkret die Verteuerung des Einzelbillets eines Erwachsenen von Fr. 2.30 auf Fr. 3.10 oder 35%. Es muss befürchtet werden, dass dies Personen zurück zum MIV bewegen wird und dass statt einer stetigen Steigerung der Bus-Passagier-Frequenzen ein markanter Einbruch zu verzeichnen sein wird. Die Stossrichtung dieser Tarifierfassung der verantwortlichen Kantonsregierungen ist vor diesem Hintergrund unverständlich.

Aufgrund der Kompetenz-Verteilung und der Organisation innerhalb des Tarifverbunds Ostwind hat die Stadt Wil zufällig von den einschneidenden Massnahmen erfahren – dank ihres Einsitzes im Bestellerausschuss. In diesem Gremium wurde erstmals im Herbst 2013 mitgeteilt, es sei beschlossene Sache, dass auf das Jahr 2015 die Kurzstrecken (in St.Gallen) und auf das Jahr 2016 die Lokalzonen wegfallen würden. Die betroffenen Städte wehrten sich vehement, ohne Gehör zu finden. Hintergrund dieser Massnahme ist ein Auftrag, den die Kantonsregierungen dem Tarifverbundrat erteilt haben, nämlich pro Jahr rund Fr. 6,0 Mio. zu Lasten des öV zu sparen, bzw. dort Mehreinnahmen zu erzielen.

Die Stadt St.Gallen hat dem Regierungsrat Ende November 2013 in einem Schreiben ihren Unmut dargelegt. Das Schreiben endet mit dem Satz: *„Der Stadtrat wird in Zukunft nicht mehr bereit sein, für die kundenfeindlichen, tarifarischen Fehlleistungen und die mangelnde Kommunikation der Geschäftsstelle des OTV gerade zu stehen.“* Der Stadtrat Wil hat sich dieser Haltung angeschlossen und, nebst der Information anderer betroffener Städte, Ende Januar 2014 dem Regierungsrat des Kantons St.Gallen ein Schreiben mit derselben Stossrichtung zugestellt und insbesondere festgehalten, dass eine solche Preiserhöhung für die Stadt Wil nicht akzeptabel ist und er erwartet, dass der Tarifverbundrat Alternativen zur Aufhebung der Lokalzonen prüft.

Der Stadtrat hat zudem die Wiler Kantonsratsmitglieder über den einseitigen Entscheid in Kenntnis gesetzt und mit ihnen das weitere Vorgehen abgestimmt.

3. Mögliche Kostenfolgen für die Stadt Wil

Es würde einmal mehr eine sogenannte Sparmassnahme des Kantons zu Ausgaben in der Stadt Wil führen. Es ist aber auch anzuführen, dass durch die Übernahme des Ortsverkehrs durch den Kanton auf den gleichen Zeitpunkt für die Stadt Wil, gemäss Angaben des Amtes für öffentlichen Verkehr, eine Kostenreduktion von Fr. 560'000.-- ab 2016 anfällt. Wollte die Stadt dieselben Tarife wie heute beibehalten, so müssten insgesamt nach einer Schätzung der Geschäftsstelle Ostwind dafür rund Fr. 200'000.-- aufgewendet werden. Analog zum seinerzeitigen Beispiel der beabsichtigten Senkung der Kindertarife müssten die übrigen Gemeinden der Tarifzone, nämlich Rickenbach und Wilen, zustimmen. Dies vorausgesetzt, würden die Kosten für die Stadt Wil netto etwa Fr. 170'000.-- betragen.

Parallel prüft der Stadtrat wie erwähnt eine Erhöhung der Parkierungstarife. Die Einnahmen betragen gemäss Budget 2014 Fr. 1,7 Millionen. Eine Erhöhung beispielsweise des Tarifs Bleicheplatz von Fr.1.50 auf Fr.1.80 / h entsprechen 20%, diejenige des günstigsten Tarifs von Fr. 0.60 auf Fr.0.70 rund 17%. Ginge man durchschnittlich von 18% Mehrertrag aus, so ergäbe dies einen Betrag von rund Fr. 300'000.-- pro Jahr.

4. Alternative aus Sicht der Stadt Wil – Chance auf Erfolg

Dem Antwortschreiben des Volkswirtschaftsdepartements von Mitte Februar 2014 ist zu entnehmen, dass aus dessen Sicht nicht einzusehen sei, weshalb eine Einzelfahrt innerhalb einer Zone, z. B. in Buchs oder in Wil, günstiger sein soll als z. B. in Rorschach oder Gossau. Das heutige System basiere aus historischen Gründen auf der Einführung des Tarifverbunds 2002, da damals in gewissen Städten die Tarife tiefer waren und es sei eine Ungleichbehandlung der Gemeinden und Städte. Als Varianten zur Abschaffung der Lokalzonen führt der Regierungsrat an, diese könnten beibehalten werden, wenn die Einnahmeausfälle direkt durch den Verursacher übernommen würden, oder die Tarife der anderen 95 „normalen“ Zonen auf das Niveau der Lokalzonen gesenkt würden, was aber zu Einnahmeausfällen von mehreren Millionen Franken führen würde. Er hält noch einmal fest, dass die gewählte Variante aus seiner Sicht als die klar beste Lösung betrachtet werde.

Demgegenüber wäre aus Sicht der betroffenen Städte als einfachste Lösung zu prüfen, alle Tarife prozentual anzuheben. Es ist in der aktuellen Beurteilung des Stadtrats davon auszugehen, dass der Regierungsrat dazu jedoch nur aufgrund des grösseren politischen Drucks bereit sein dürfte.

5. Bereitschaft mit anderen Gemeinden gegen die Aufhebung zu kämpfen

Der Stadtrat ist dazu bereit (Siehe Ziffer 2.). Es haben bereits diverse Kontakte stattgefunden.

6. Externe Begleitung

Der Stadtrat ist gewillt, sich zusammen mit anderen betroffenen Städten und Gemeinden gegen die Aufhebung der Lokalzone einzusetzen. Werden zusätzliche Fachkenntnisse oder Kommunikationskonzepte benötigt, so ist der Stadtrat bereit, entsprechend externe Fachleute beizuziehen.

Stadt Wil

Susanne Hartmann
Stadtpäsidentin, lic. iur. RA

Christoph Sigrist
Stadtschreiber